

den 14. Julii, aus Nürnberg an der Schule vnd Kirche zu Wittenberg geschrieben. Zu Straubingen hat sich eine ehrsame Witfrau einen Studenten oder Schreiber lassen liebhaben/ vnd betriegen/ vnd geneset eines Kindleins/das sendet man zur Tauffe/der Pfarrherr wolte den Vater des Kindes wissen/den konte niemand nennen/also sendet der Pfarrherr das Kindt wider anheim zur Mutter vngetauft / die Mutter nam das Kindt vnd drückt es mit ihren Händen zu tode / vnd ehe man es kundt gewar werden / hat sie sich mit ihrem Gürtel an einen Betstollen auch erhengt. Des Kindleins Vater erfuhr deise dinge vnd erstach sich selbst/ Wie solchs vor dem Pfarrherrn kommen ist / erhengt vnd erwürgt er sich auch. Ober diesen Fall ist D. Luther fast bestürzt worden / vnd mit seuffzen gesagt: Ach wie gar eine erschreckliche Historia ist dis/ Sehet doch nur was sünd vnd schande thun vnd anrichten kan / nemlich Leib vnd Seel verderben vnd verdammen. Drümb lasset vns beten vnd wachen / denn Satan ist ein vnruhiger Geist/ schläfft noch schlummert nicht. Diese Historia sol vns erinnern / das der Priester vnd der Pfarrner nur Diener vnd nicht Herrn der Sacramenten sein.

Epitome Butneri ex colloq. Lutheri.

17.
Weiber Feinde
er seuffet.

17.
Anno Domini 1505. fället ein Mönch zu S. Afran, der zu Messen Stadtpfarrer wardt/aus gerechten Gerichte Gottes/wie er sich auff der Elbbrücken erlustigen vnd umbsehen wil / hinab von der Brücken in die Elbe vnd er seufft/denn er zuvor oft/wenn man ihm nach Christi einsetzung ein junges Mägdlein oder Tochterlein zur Tauffe gebracht/aus leichtfertigkeit vnd verachtung Weibliches Geschlechts gesagt/getauft vnd bald darnach er seufft.

G. Fabricius in Chron. Misnensi.

18.
Pferde tauffe.

18.
Duc de Alba hat sein Pferd / auff welchen er geritten / lassen tauffen/damit er wieder seine Feinde möge glück haben.

D. Schlüsselb. 3. p. Postill. 162.

2. Rom